

Fachliche Einschätzung zur Bedarfsentwicklung der Schulsozialarbeit an der Pflugschule 11.04.22

Die Pflugschule Biberach blickt auf eine bald 20-jährige Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit zurück. Als sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen werden hier Schüler*innen mit einem erweiterten Bildungsanspruch unterrichtet.

Entgegen den Erwartungen hat der Prozess der "Inklusion" in den vergangenen Jahren im Ergebnis nicht dazu geführt, dass die Schule mit stagnierenden, oder gar sinkenden Schüler*innenzahlen operieren konnte. Bereits in der Evaluation im Jahr 2018 wurde auf den erhöhten Bedarf im Bereich der Einzelfallhilfe hingewiesen. Schon 2018 riet der Evaluator zur Aufstockung:

" Sollte die Inklusion jedoch auf dem derzeitigen Niveau weitergeführt oder sogar zurückgenommen werden und daher weiter eine nennenswerte Zahl von Schüler*innen aus den Regelschulen an die Pflugschule zurückkehren, sollte eine Aufstockung der Schulsozialarbeit an der Pflugschule vorgenommen werden." (aus: Zusammenfassung Evaluation Schulsozialarbeit 2018, Pflugschule; Fuchs).

Da im Tätigkeitsfeld der Einzelfallhilfe oftmals akute Problemlagen zu bearbeiten sind, hat sich der Schwerpunkt der Arbeit dorthin verlagert, was auch in den Jahresberichten dokumentiert wurde. Neben dem zwischenzeitlich enormen Anwachsen der Schülerzahlen (siehe Antrag Frau Raendchen) hat sich der Bedarf auf Grund folgender Faktoren weiter erhöht:

- die Heterogenität der Schülerschaft hat, nicht nur an der Pflugschule, erheblich zugenommen. Dies bedeutet, dass gestiegene individuelle Förderbedarfe von Lehrkräften und der Schulsozialarbeit bearbeitet werden müssen. Dies geschieht nicht selten mit hohem zeitlichem Druck, da zum Beispiel auf Gefährdungen des Kindeswohls oder eskalierendes Verhalten an der Schule reagiert werden muss.
- die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt ebenfalls mehr Zeit in Anspruch. Hier spiegelt sich die Heterogenität in der Schülerschaft auch in den häuslichen Bezügen wieder. Sucht, psychische Erkrankung, Überschuldung, erzieherische Überforderung und andere Beeinträchtigungen erhöhen die Komplexität der Einzelfälle.
- gestiegener Medienkonsum, sowie die Nutzung von Messenger Diensten und sozialen Netzwerken trägt ebenso dazu bei, dass sich Problemlagen verschärfen und Interventionen aufwändiger werden.
- das professionelle Netzwerk ist ebenfalls sehr stark belastet, was eine Weitervermittlung von Schüler*innen oder/und deren Eltern zu Fachdiensten, Beratungsstellen, Therapeuten, Kliniken usw. erschwert oder mit langen Zeitläufen versieht. Die hilfebedürftigen Schüler*innen verbleiben in der Regel während der Wartezeit an der Schule, was alle Akteure vor große Herausforderungen stellt.

Die gestiegene Bedeutung dieser Einflussfaktoren wird auch an den Regelschulen wahrgenommen. An der Pflugschule kumulieren, insbesondere in der Einzelfallhilfe der Schulsozialarbeit, diese Faktoren, was die Fallbearbeitung teils extrem zeitaufwändig und komplex macht.

Um den deutlich gestiegenen Anforderungen in der Einzelfallarbeit ein angepasstes konzeptionelles Fundament zu geben, findet derzeit eine Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit an der Pflugschule statt. In Zusammenarbeit mit der Schulleitung und mit Begleitung durch den Fachträger Jugend Aktiv e.V. werden die kommunikativen Schnittstellen in der Schule an die gestiegenen Anforderungen angepasst.

Dabei wird deutlich wieviel zeitliche Ressource in Einzelfällen gebunden werden muss um hier gute Effekte zu erreichen. Dementsprechend bleibt zu wenig Zeit für akute Klasseninterventionen, Präventionsprojekte, Mitgestaltung des Schullebens, offene Angebote, freiwillige Angebote für Eltern und die Netzwerkarbeit.

Aus Trägersicht halten wir eine Aufstockung der Schulsozialarbeit an der Pflugschule um 50% für dringend geboten.

Wie beschrieben konzentrieren sich im Kompetenzbereich der Pflugschule Einzelfälle mit erheblichen Förderbedarfen. Damit einher geht auch die Chance hier Kindern und Jugendlichen in prekären Lebenslagen konkret und wirkungsvoll zu helfen und sie in die Schulgemeinschaft einzubinden. Schulsozialarbeit die gemäß den Förderrichtlinien des Landes, sowie des Kreises arbeitet benötigt dazu die entsprechende personelle Ausstattung.

U. Ackermann

Fachbereichsleitung Schulsozialarbeit

Jugend Aktiv e.V.